

**1881-1882** – Mutter Clara geht nach Rom, um ihre Angelegenheit beim Hl. Vater zu klären – leider erfolglos. Ihr Plan, in Rom ihr Werk fortzuführen, gelingt nicht. Auch physisch kämpft sie ums Überleben. Dabei ist sie bereit, alles zu ertragen und ihren Feinden und Gegnern von Herzen zu verzeihen und für sie zu beten.

**1882** – Am 5. Oktober stirbt Mutter Clara in der Via Sistine 149 (hier wird 2009 eine Gedenkplatte angebracht) mit den Worten: „Komm, heiliger Franziskus, ich bin bereit!“, während im Mutterhaus Salzkotten aus Anlass der 700-Jahrfeier der Geburt des hl. Franziskus ein Triduum gehalten wird. Ihr Leichnam wird, wie der der Ärmsten der Armen, im Ossario Comune auf dem Zentralfriedhof Campo Verano (neben der Basilika San Lorenzo) beigesetzt.

**1927** – Die internationale Gemeinschaft wird eine Kongregation päpstlichen Rechts.

**1930** – Die ersten Schwestern gehen nach Indonesien, 1963 nach Brasilien, 1984 nach Malawi, 1990 nach Ost-Timor, 1991 nach Rumänien (dort waren sie bereits zuvor in der sog. Bukowina tätig). Über längere Zeit wirkten Schwestern auch in den Missionsgebieten von Pakistan, Togo und Nigeria.

**1970-1978** – Verschiedene Originaldokumente werden in Rom aufgefunden, so die Gründungs-Konstitutionen im Generalat der Salvatorianer und die „Geheimvollmacht“ von Bischof Martin im Archiv des Kollegs am Campo Santo Teutonico. Diese geben näheren Aufschluss über die Situation 100 Jahre zuvor.

**1979** – An der Kirche des Campo Santo Teutonico wird eine Gedenktafel angebracht.

**1982** – Die Biographie über Mutter Clara „Licht in die Finsternis“ von Sr. M. Aristilde Flake endet mit dem Hinweis, dass zur Klärung kirchenrechtlicher Fragen weitere Forschungen notwendig sind.

**2013-2016** – Dieses Anliegen erfüllt Sr. M. Carola Thomann und erstellt nach intensiven Archivrecherchen eine Dokumentation: Das Handeln der Gründerin erscheint in neuem Licht und rehabilitiert sie.

**2018** Das daraus entstandene Buch „Die Sonne bleibt oben“ erscheint im EOS Verlag Sankt Ottilien, ISBN 978-3-8306-7880-9.

Erzbischof Hans-Josef Becker segnet am 18. Februar eine Erinnerungsstätte in der Engelkapelle des Hohen Domes zu Paderborn. Dort findet sich Mutter Clara mit den Weggefährten ihrer Zeit: Bischof Konrad Martin, Mutter Pauline von Mallinckrodt und Mutter Theresia Bonzel.

„UNSERE WEGE SIND GEHEIMNISSE DER GÖTTLICHEN VORSEHUNG, DIE UNS NACH IHREM WILLEN FÜHRT, AUCH WENN WIR ES NICHT VERSTEHEN.“

**MUTTER M. CLARA PFÄNDER FCJM  
STIFTERIN DER KONGREGATION  
DER FRANZISKANERINNEN SALZKOTTEN**

\* 6.12.1827 HALLENBERG † 5.10.1882 ROM

*Die Gedenkplatte mit obigem Text sowie nebenstehende Skulptur wurden gestaltet vom Künstler Karl-Heinz Oswald.*

Die prophetischen Worte Mutter Claras „**Ich muss untergehen, aber das Werk wird bestehen!**“ haben sich erfüllt. Überall wissen sich die Schwestern auch heute ihrem Erbe verpflichtet und verwirklichen ihre Sendung: in Deutschland, Frankreich, in den Niederlanden und den USA, in Indonesien, Ost-Timor, Brasilien, Malawi, Rumänien sowie im Generalat in Rom – ebenso als Koinonia-Geschwister in Deutschland, Weggefährten in den USA und Assoziierte in den Niederlanden, die sich seit längerer Zeit der Kongregation angeschlossen haben.

**Mutterhaus der Franziskanerinnen, fcjm  
Paderborner Str. 7, 33154 Salzkotten  
Tel. 05258-9885 – [www.franziskanerinnen-salzkotten.de](http://www.franziskanerinnen-salzkotten.de)**



## Mutter M. Clara Pfänder Gründerin der Kongregation

### FRANZISKANERINNEN TÖCHTER DER HEILIGSTEN HERZEN JESU UND MARIÄ

#### SALZKOTTEN



*„Unsere Wege sind Geheimnisse  
der göttlichen Vorsehung ...*

*Die Sonne bleibt oben  
und bringt wieder Licht  
in diese Finsternis“,*

so antwortet Mutter Clara einer Schwester,  
die sie in einer schwierigen Situation nicht verstehen kann.

**1827** – Anna Theresia Pfänder wird am 6. Dezember in Hallenberg, Sauerland, geboren als erstes Kind einer tieffrommen katholischen Mutter, die sie schon mit fünf Jahren verliert, und eines protestantischen Vaters, von den Preußen als Bürgermeister eingesetzt.

**1840** – Als 12jährige bekennt Theresia sich – trotz des Widerspruchs des Vaters – entschieden zum katholischen Glauben und empfängt am 24. Mai die erste heilige Kommunion. Als nach dem Tod der Stiefmutter der Vater noch einmal heiratet, fällt Theresia die Aufgabe der Miterziehung ihrer vielen Geschwister zu; dies fördert ihre pädagogische Begabung. Gleichzeitig unterstützt sie ihren Vater als Sekretärin im Amt des Bürgermeisters.

**1842-1848** – Jahre der Weiterbildung im Hause von Pfarrer Anton Löser im nahegelegenen Züschen: Theresias religiöse Haltung vertieft, ihre Berufung festigt sich: Sie möchte Gott als Ordensfrau dienen. Nach langem Bitten erhält sie die Erlaubnis ihres Vaters.

**1850** – Theresia tritt in Paderborn in die von Pauline von Mallinckrodt gegründete Gemeinschaft der „Schwestern der Christlichen Liebe“ ein. Am 4. November empfängt sie das Ordenskleid und erhält den Namen „Schwester CLARA“. Sie wirkt in Schulen und bei blinden Kindern.

**1858** – Sr. Clara legt das staatliche Lehrerinnen-Examen ab. Obwohl froh und dankbar, Ordensfrau und Lehrerin zu sein, bewegen sie immer wieder Zweifel, ob sie am rechten Platz sei. Sie sucht nach einer strengeren Lebensweise. Als Antwort auf die Nöte der damaligen Zeit möchte sie beschauliches Leben und caritative Dienste miteinander verbinden. Mutter Pauline zeigt Verständnis und große Hilfsbereitschaft.

**1859** – Ihre Berufung, selbst eine Ordensgemeinschaft zu gründen, klar erkennend, beginnt Sr. Clara nach Gutheißung des Paderborner Bischofs Konrad Martin am 23. September in Olpe (Sauerland) das gemeinschaftliche



Mutter Maria Clara  
geb. Theresia Pfänder  
Ordensfrau der Franziskanerinnen  
von der P. P. Kongregation der Heiligen Mariä

**Gelobet seist Du, Herr,  
für das Leben von Mutter Clara,  
die allein auf Deine Vorsehung vertraute,  
sich als Weizenkorn in die Erde senken ließ,  
ihre Verteidigung Dir überließ  
und darauf hinweist, immer  
zu Dir und Deinem Wort zurückzukehren,  
zu Deinem liebenden Herzen,  
zum wahren Quell der Liebe, um zu hören:**

**Was siehst Du, Herr, für mein Leben vor?  
Wie kann ich Deinen Willen erfüllen?**

Leben mit Regina Löser und Aline Bonzel (sel. Mutter Theresia Bonzel). Ihre Kongregation trägt den Namen:

**SCHWESTERN DES HL. FRANZISKUS  
TÖCHTER DER HEILIGSTEN HERZEN JESU UND MARIÄ**

**1860** – Bischof Martin bestätigt am 30. Oktober die von „Mutter Clara“ selbst erarbeiteten Statuten, die die Regel des Regulierten Dritten Ordens des hl. Franziskus voranstellen und verschiedene geistliche Einflüsse der Zeit aufnehmen.

**1863** – Das Mutterhaus wird nach Salzkotten (westlich von Paderborn) verlegt. In Olpe verbleibt eine kleine Kommunität, die der Bischof am 20. Juli 1863 verselbstständigt und am 6. Juli 1865 als Kongregation der „Armen Franziskanerinnen von der ewigen Anbetung“ anerkennt.

**1863-1880** – Die von Mutter Clara gegründete Kongregation breitet sich rasch aus. Sie ist gekennzeichnet von dem Charisma, in kontemplativer Haltung die Bedrängnisse der Zeit und der Kirche dem Herrn in der Eucharistie vorzutragen und aktiv Antworten auf die sozialen Bedürfnisse der Zeit zu geben in der Sorge um Waisen, im Unterricht der Jugend sowie in der Krankenpflege. Mitbedingt durch den Kulturkampf gehen in den 1870er Jahren Schwestern nach Lothringen, Nordamerika und Holland. Damit ist der Grund für eine internationale Gemeinschaft gelegt.

Der Kulturkampf schränkt die Tätigkeiten der Schwestern erheblich ein. Es ist in Preußen gar mit einem staatlichen Verbot zu rechnen. Bischof Martin, seit 1874 inhaftiert und bald darauf abgesetzt, gibt Mutter Clara 1875 für den Notfall die Vollmacht, Postulantinnen aufzunehmen, Schwestern einzukleiden, ihre Gelübde entgegenzunehmen und Beichtväter zu bestellen. Da er sie zu absolutem Stillschwiegen verpflichtet, führt ihr Handeln zu Zerwürfnissen mit den Diözesan-Verwaltern in Paderborn. Auf deren Drängen muss sie wegen anmaßenden Verhaltens im Juni 1880 die Leitung der Kongregation niederlegen.